

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

258 (5.6.1919) Abendausgabe

# Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.  
Weitans größte Bezieherzahl von Allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion  
Telef. Nr. 808.

Verlag  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.

Verlag  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.

Verlag  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.

Verlag  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.

Verlag  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.  
Verantwortl. für alle Anzeigen: Albert Herzer.

Nr. 258.

Karlsruhe, Donnerstag den 5. Juni 1919.

35. Jahrgang.

## Die Reichsarbeitsstunde.

Ein Plan Bernhard Dernburgs.

Berlin, 5. Juni. In kürzester Zeit, so schreibt der „Berl. Bot.“, wird der Reichsfinanzminister Dernburg der Öffentlichkeit eine Anregung unterbreiten, die Geseh werden soll und den lebenden Reichsfinanzen die stärkste Einnahmequelle liefern soll. Dernburg vertritt sich nicht weniger als den Ertrag von 7 Milliarden durch die Einführung einer Reichsarbeitsstunde. Sie ist folgendermaßen gedacht: von einem bestimmten Tage an sollen alle Betriebe täglich eine Stunde länger als bisher arbeiten lassen. Für diese Reichsarbeitsstunde sollte dem Arbeiter zunächst der normale Stundenlohn ausbezahlt werden. Da es üblich ist, daß für Überstunden ein höherer Lohn gezahlt wird, soll der Unternehmer diese Überstunden mit einem Zuschlag von einer Mark auf den regulären Stundenlohn bezahlen. Diese Mark wird aber nicht dem Arbeiter ausgeschüttet, sondern an die Reichskasse abgeführt.

Da in Deutschland etwa 21 Millionen Menschen für Tagelohn arbeiten, würde das Reich durch die Reichsarbeitsstunde eine monatliche Einnahme von 630 Millionen Mark erbringen, im Jahre also sieben Milliarden. Da wir in Zukunft etwa mit einem Ausgabebetrag von 25 Milliarden rechnen, würde diese Reichsarbeitsstunde bereits ein Drittel unserer Ausgaben decken.

Dernburg ist augenblicklich bemüht, das Kabinett für seine Idee zu gewinnen. Ein Teil des Kabinetts sieht den Plan sympathisch gegenüber, der andere hält ihn für undurchführbar. Einmal würde das Dernburgsche Projekt den Arbeitslosen wieder ausschalten, mit dessen Einführung die sozialistische Regierung moralische Eroberung im Reich und außerhalb Deutschlands machen wollte. Zweitens wird befürchtet, daß von den Arbeitern politische Gegenforderungen erhoben werden. Man glaubt, daß die Arbeiter dann sagen werden: „Wir sollen mehr arbeiten und durch unsere Mehrarbeit sollen wir ein Drittel der Reichskasse aufbringen. Das ist eine so gewaltige Leistung, daß das durch Gewährung höherer Rechte wieder gutgemacht werden muß.“ Es ist wohl möglich, daß aus Arbeiterkreisen solche Einwände kommen, und daß die sozialistische Minorität dadurch in eine peinliche Lage kommen werden. Es wird nötig sein, das Projekt möglichst sorgfältig zu durchdenken und mit sozialer Weisheit zu durchdenken, daß Reichsinteressen und Arbeiterinteressen daran gemeinsam ihre Freude haben.

## Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Wroclaw, 5. Juni. Der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ in Wroclaw hat eine Unterredung mit dem französischen Staatsanwalter und Nationalversammlung in kürzester Zeit die Vorlage über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes erwidern werden und daß vor diesem Tribunal alle früheren Träger der allgemeinen und militärischen Gewalt in Deutschland erscheinen werden, gegen die ein Grund zur Anklage vorliegt. Das amtliche Material, das die Basis dieses gerichtlichen Verfahrens bilden soll, werde in den zuständigen Ämtern zusammengestellt.

Seit dem 1. März, welchen Teil das frühere Deutschland mittelbar oder unmittelbar an dem Ausbruch des Krieges trägt, heißt dem Ergebnis eines geordneten Gerichtsverfahrens vorgehen. Aber dieses noch unsichere Resultat könne auf die Friedensbedingungen einen Einfluß ausüben, wenn das deutsche Volk und seine Führer unabweislich den Entschluß fassen, aus eigenem Antrieb und als Akt seiner geistigen und sittlichen Revolution solche Beschlüsse aufzuheben und abzurufen.

Wien, 4. Juni. Der „Telegraph“ erfährt von gutunterrichteter Seite, daß das Gerücht, wonach der frühere deutsche Kaiser die Absicht habe, Holland zu verlassen, nicht den Tatsachen entspreche.

Paris, 5. Juni. (Havas, Amtlich.) Der Oberste Wirtschaftsrat hielt Dienstag eine Sitzung ab und nahm Kenntnis von den Maßnahmen, die die alliierten Militärbehörden getroffen haben, um zu verhindern, daß die Deutschen den Lebensmitteltransport nach Polen über Danzig Schwierigkeiten bereiten. Dann sprach der Rat die Anträge der Wehrmacht hinsichtlich der Einschränkung des Handelsverkehrs Ostpreußen mit Deutschland, dem bolschewistischen Rußland und Ungarn.

Die Einfuhr der sanitären Artikel ist Deutschland zugunsten. Hoover erstattete Bericht über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Liquidierung der Kontrolle der Weltverforgung, wie sie gegenwärtig in Kraft ist, und über die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Fragen angeht der neuen Ernte. Eine Kommission, bestehend aus Lord Robert Cecil, Clementel, Crespi und Hoover, soll die Fragen prüfen.

Städtische Rundgebungen.  
Rotterdam, 4. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge meldet das städtische Pressbüro, daß die städtische Volksversammlung am Sonntag ihre erste große Versammlung in Antwerpen abgehalten hat. Für Flandern und Wallonien wurde das Selbstbestimmungsrecht gefordert. Bei verschiedenen Französischen wurden die Forderungen eingeleitet. Auch in Brüssel fand eine städtische Kundgebung statt.

England und die Türkei.  
Basel, 5. Juni. (Privat.) Die „Preßing“ meldet aus London: Im Unterhaus erklärte Staatssekretär Ramsbotham in der Türkei dürfe England die Sache nicht auf die Spitze treiben. In England ließe man ohnehin schon am Vorabend eines langjährigen Kolonialkrieges, wobei es sich um den wertvollsten Kolonialbesitz handelt, einen Pascha konnte bisher nicht aufgefunden werden; man ist überzeugt, daß er in Afghanistan die leitende Hand ist und auch die Aufreizung des Islams gegen England bewirkt hat.

Amsterdam, 4. Juni. Wie das Neerlandische Bureau aus Konstantinopel erfährt, wurde dort am 25. Mai ein großer Konvent abgehalten, um den verschiedenen politischen Gruppen Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die jüngsten Ereignisse auszu-

sprechen. Es waren ungefähr 200 Vertreter der verschiedensten Parteien anwesend. Die unionistische Gruppe ergriß die Gelegenheit, um ihre Unzufriedenheit über die gegenwärtige Zusammenziehung des Kabinetts auszudrücken und verlangte die Bildung einer Koalitionsregierung, in der alle Parteien vertreten seien.

Eine andere politische Fraktion schlug vor, daß sich der Konvent als Nationalversammlung proklamieren solle, während eine andere Gruppe den Antrag stellte, das Mandat über die türkische Verwaltung einer fremden Großmacht anzuverleihen, da sonst die Türkei zerstört werden würde, was ihren Untergang bedeuten müßte. Es wurde jedoch nur beschlossen, daß die Versammlung einen ausschließlich beratenden Charakter haben solle. Ferner war auch eine Protestkundgebung gegen die Besetzung von Smyrna durch die Griechen geplant; sie wurde aber von der Regierung abgelehnt.

## Amerikanische Wahrheit über den Völkerbund.

Amsterdam, 5. Juni. Nach einer Neuentdeckung aus Washington, die in den englischen Wätern vom 3. Juni veröffentlicht wird, bezeichnete Johnson, einer der Führer der fortschrittlichen republikanischen Gruppen, den Völkerbund als eine Konvention bewaffneter Mächte zu einem riesenhaften Kriegszug. Der Völkerbund sei nicht eine Liga zum Schutze des Friedens, sondern zum Schutze der Macht. Johnson sagte: „Nach sechs Monaten voll von konfusem Ausinandersetzen über Gebietsfragen werden wir am Ende der Friedenskonferenz von Italien geholt, von Frankreich heimlich verachtet, von England ausgehöhelt und von Japan zum Narren gehalten. Der Völkerbund sei gebildet worden, nachdem sich die hauptsächlichsten Mitglieder mit Gebieten überfreßen hätten. Er wolle den Frieden nur insoweit, als er diese Gebiete unberührt lasse. Die Transaktion in Genua ist die schwärzeste Seite in der amerikanischen Geschichte.“

## Von unseren Bundesgenossen.

Die Niedergelagerten in Österreich.

Wien, 5. Juni. Wiener Korr.-Bz. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde beschlossen, die Besatzung bis auf weiteres zu schließen. Ferner wurde eine Rundgebung angenommen, in der betont wird, daß das allmähliche Bekanntwerden des Friedensvertrages immer mehr den Eindruck des Katastrophalen habe. Es wird auf die völlige Unannehmbarkeit der bekannt gewordenen Zusatzen hingewiesen, die die Voraussetzungen für den vollkommenen Niedergang der heimischen Volkswirtschaft und für eine absolute Unmöglichkeit der wirtschaftlichen Existenz der gesamten Bevölkerung darstellen. Die Rundgebung erklärt weiter, daß die Bedingungen über die rechtlichen Verhältnisse in den neu gegründeten Nationalstaaten den Willen des Volkes und Staates herbeiführen müßte.

Wien, 5. Juni. Die „Wiener Allg. Ztg.“ erklärt nach Schilderung des deutschösterreichischen, aus den Friedensbedingungen hervorgehenden allgemeinen Zusammenbruchs, daß es nur einen Ausweg aus diesem Jammer geben könne, den Anschlag an das Deutsche Reich.

## Zur Haltung der Alliierten.

Das Rätelraten.

Paris, 5. Juni. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, ist der Vierzehnte durchwegs einig über den Sinn der Antwort auf die deutschen Gegenanschläge, welche fern von jeder Schwäche sich durch Festigkeit auszeichnen werde. Ihr Wortlaut werde in der morgigen Sitzung festgelegt werden. Man erwartet, daß sie den deutschen Delegierten Ende der Woche zugestellt werden kann.

## Verständlichere Stimmung in Paris?

Amsterdam, 4. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris vom 3. Juni: Es ist zweifellos ein Geist der Versöhnung zu konstatieren. Wilson steht mit der ganzen amerikanischen Abordnung bedingungslos auf dem Standpunkt, daß der Vertrag revidiert werden muß. Man glaubt nicht, daß Lloyd George, der weiß, daß sich im Majestic-Hotel ein energischer Einfluß zur Verbesserung des Vertrags geltend macht, irgendwo von der Ansicht seiner britischen Kollegen abweichen wird. Man muß natürlich der Haltung der Franzosen Rechnung tragen. Aber auch für Frankreich ist es von größter Bedeutung, einen Frieden zu schließen, der durchführbar ist.

Der Korrespondent der „Daily News“ glaubt, daß in den Fragen des Saarbeckens, der Schadenvergütung, der Häfen und Wasserwege und möglicherweise der territorialen Bestimmungen im Osten Europas Änderungen von mehr als formeller Bedeutung zu erwarten seien.

## Zur Haltung Englands.

Paris, 5. Juni. In den Beratungen des Vierzehnten schienen die Entscheidungen anzudeuten. „Intransigent“ weiß, wie schon viele Morgenblätter, eine große Zensur auf. Nur der Titel „Lloyd George bereitet eine Note vor“ und einige Zeilen sind von der Meldung stehen geblieben, aus welcher hervorgeht, daß Bonar Law im Flugzeug aus England nach Paris gekommen ist und daß Lloyd George eine amtliche Note vorbereitet, die den Standpunkt Englands bekanntgeben wird und heute aber frei zugänglich werden soll.

Engländer kreuz demeritieren ergreift, daß Lloyd George bezüglich seiner Antwort schon einen Beschluß gefaßt habe. „Intransigent“ will Lehmann können, daß noch nichts entschieden sei. Ferner glaubt das Blatt, daß die alliierte Antwort vor Sonntag überreicht werde aber man sie dessen noch nicht sicher.

## Wilson geht nach Brüssel.

Amsterdam, 5. Juni. „Telegraph“ meldet aus Brüssel, daß Präsident Wilson am nächsten Dienstag in Brüssel ankommen werden. Am Mittwoch werde er von der Kammer und Senat empfangen werden, wobei er eine große Rede halten werde.

## Zur Lage im Osten.

Befestigung von Petersburg.

Basel, 5. Juni. (Privat.) Die „Neue Korr.“ meldet: Der Bolschewist Antonoff wurde zum Kommandanten aller bolschewistischen Streitkräfte ernannt. Nach Meldungen aus Heisingfors hat die vor Petersburg konzentrierte schwere Artillerie der alliierten, estnischen und russischen Truppen Petersburg in der vorletzten Nacht beschossen. Mehrere Granaten fielen in das Stadtinnere. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung. Eine Massenflucht aus der Stadt hat eingesetzt.

Basel, 5. Juni. (Privat.) Die „Prawda“ berichtet, man sei entschlossen, Petersburg zu verteidigen. Die Sowjettruppen, die erheblich verstärkt wurden, nehmen an, die Stadt halten zu können. Die bolschewistische Heresieleitung verfügte die Einschließung von Ständerichten in Petersburg. Gegen Verräter und Deserteur wird mit unerbittlicher Strenge vorgegangen, sodas deren Zahl nicht mehr groß ist. Die Bolschewisten sind bereit, falls sie zur Aufgabe der Stadt gezwungen werden, alle Angehörigen der Entente zu erschließen.

Amsterdam, 5. Juni. Die „Times“ melden aus Heisingfors, daß ein so gut wie allgemeiner Streik in dem russischen Munitionsfabriken das Ende der bolschewistischen Herrschaft einleite. Die Munitionswerke und andere große Fabriken sind von starken Abteilungen der Roten Garde, darunter Chinese, umzingelt, die am Freitag und Samstag auf die ausländischen Arbeiter mit Maschinengewehren feuerten.

Zahlreiche Arbeiter sind ohne Personal, da die Beamten geflüchtet sind. In mehreren öffentlichen Betrieben haben die Arbeiter eine Garde aufgestellt, um zu verhindern, daß die Bolschewisten beim Räumen der Stadt die Maschinen zerstören. Der Militärgouverneur von Petersburg, ein 23jähriger Student, wird verneint, jeden erschließen zu lassen, der nach 9 Uhr abends sich auf der Straße befindet.

## Britische Krieger über Petersburg.

Basel, 5. Juni. (Privat.) Die „Preßing“ meldet aus Petersburg: Britische Krieger haben Petersburg mit Bomben beworfen; es gab eine Anzahl Verwundeter. Alle gefangenen englischen Offiziere und Mannschaften wurden von Petersburg weggeführt. Die Stadt ist zur Hälfte geräumt, der gesamte Verkehr eingestellt. Nur zu den Fronten fahren noch Lastautos, die aber wegen der Kriegergefahr nur nachts die Stadt verlassen.

## Die Geschehnisse im Reich.

Berlin, 4. Juni. Der preussische Landtag hat sich heute bis zum 17. Juni vertagt.

## Schwarz-rot-gold — die deutschen Reichsfarben.

Berlin, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung wurde in der Abstimmung über die Reichsfarben die Regierungsvorlage, die die Farben schwarz-rot-gold vorsieht, mit 15 Stimmen der Sozialisten und Demokraten mit Ausnahme des Abgeordneten Koch-Kassel gegen 11 Stimmen der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und des Abgeordneten Koch-Kassel angenommen.

## Ueber die deutsche Kohlenwirtschaft.

Berlin, 5. Juni. Am 3. und 4. Juni 1919 hat unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Endenauer im Reichswirtschaftsministerium die dritte Tagung des Sachverständigenrates für die Kohlenwirtschaft stattgefunden. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Kohlengebot lag gedruckt vor. Er enthält 122 Paragraphen und weist die wichtigsten, in den Sitzungen des Sachverständigenrates von Seiten der Arbeitnehmer beantragten Änderungen auf: Arbeiter- und Angehörigenerntretter sind sowohl im Aufsichtsrat des Reichskohlenverbandes wie im Aufsichtsrat der Bezirkskohlenagenturen vertreten. Im Verbande und in den Syndikaten ist auch je ein Arbeiter als Vorstandsmitglied vorzuziehen.

Lebhafte Erörterung knüpfte sich an die Frage der Mittelberzählung und die Zusammenfassung des Reichskohlenreizes. Es wurde schließlich mit starker Mehrheit beschlossen, in dieser Beziehung nichts zu ändern. Nur die bergbaulichen Kreise haben einen Internethner und einen Arbeiter an die Gasanstalten die für ihren Bedarf zu einem eigenen Syndikat zusammengeschlossen sind, abgeben müßen.

Bemerkenswert war die starke Betonung der Verbraucherinteressen auf dieser Tagung. Rißt einstimmig wurde beschlossen, in den Aufsichtsrat des Reichskohlenverbandes, der das wichtigste Recht der Festsetzung der Brennstoffverkaufspreise hat, einen Vertreter der Verbraucher im Reichskohlenverband, insbesondere den mitteldeutschen Braunkohlenreiner, zu entsenden. Die Verhandlungen verliefen ruhig und sachlich und waren auf allen Seiten von dem Willen getragen den gemeinschaftlichen Gedanken des Gelehes unerschütterlich wie bisher zum Ausdruck zu bringen.

## Von der sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 5. Juni. Der „Vorwärts“ rühmt aus dem soeben fertig gestellten Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag zu Weimar Mitteilungen über die Organisation der sozialdemokratischen Partei. Die Revolution brachte einen völligen Umsturz der Organisationsverhältnisse. Der Zustrom zur Partei wuchs ungeheuer. Ueber die Wahlen zur Nationalversammlung heißt es in dem Bericht: Hätten die Unabhängigen ihre Listen mit denen der Sozialdemokraten verbunden, so wären auf die verbundenen Listen wahrhaftig 197 Mandate gefallen. In den Landtagen haben die Sozialdemokraten insgesamt 713 Vertreter gegen 231 im Jahre 1913.

## Zur Lage in München.

München, 5. Juni. Ueber die Lage in München wird vom Truppenkommando Münch gegenüber dem wdhmlaufenden Gesandten folgender Bericht gegeben: In München herrscht Ruhe. Doch hier und da noch von vereinzelt spartakistischen Fanatikern auf Köpfen und Patrouillen geschossen wird, ist eine erklärliche Ursache.

ung und gehört zu den Nachwehen des Umsturzes. Ebenso ist dem Truppenkommando bekannt, daß die Spartakisten ihre Wählbarkeit verlieren. Gegen Putzschüsse sind seitens der Militärbehörden alle Berechtigungen getroffen. Die Sicherheit der Stadt und ihrer Einwohner ist durch die getroffenen militärischen Maßnahmen gewährleistet.

Die rheinischen Loslösungsbestrebungen.

Zum Protest der Reichsregierung. BVB. Berlin, 5. Juni. In der schon erwähnten dritten Note Cräbergers über die Mitwirkung der Franzosen an den landesverräterischen Ereignissen im Rheinland heißt es u. a.: „General Mangin setzt die größte Verletzung des Waffenstillstandes fort. Nach glaubwürdigen Nachrichten ließ er in Mainz große Plakate folgenden Inhalts anbringen: Verschiedene Zeitungen melden, daß die deutsche Regierung Maßnahmen gegen solche Bürger ergriffe, welche die sich für die neue Regierung erklären. Dieser Paragraf des deutschen Strafgesetzbuches, auf den sich die deutsche Regierung beruft, ist aufgehoben.“

Diese Verfügung des Generals Mangin ist eine offenkundige Verletzung des Waffenstillstandsvertrages. Die deutsche Regierung erwartet, daß die alliierten und assoziierten Regierungen dem politischen Zwecken unverantwortlicher militärischer Befehlsgeber ein richtiges Ende setzt, es sei denn, sie wollten die Verantwortung dafür auf sich nehmen, daß die von allen Völkern verworfenen Methoden des Militarismus zu neuer und brutaler Herrschaft gelangen.“

Gegen Dr. Dorten.

— Berlin, 4. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Staatsanwalt Dr. Dorten ist beantragt worden. Zum Untersuchungsrichter wurde Reichsgerichtsrat Dr. Schmidt ernannt.

Der neue Startskommissar für das besetzte Gebiet im Westen.

— Berlin, 5. Juni. Zum Startskommissar für das besetzte Gebiet im Westen ist der bisherige Regierungspräsident von Köln, von Starck, ausersehen worden. Es sollen ihn drei von Mehrheitsparteien angehörige Abgeordnete als Beiräte zugezogen werden.

Eine Freierklärung in Köln.

BVB. Köln, 5. Juni. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: In der gestrigen Sitzung der Kölner Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Stadtverordnetenversammlung lehnt die in Wiesbaden und Mainz von einigen unverantwortlichen Personen erfolgte Proklamation einer rheinischen Republik mit aller Entschiedenheit ab. Die Bevölkerung Kölns, ohne Unterschied des Standes, der politischen Parteilichkeit und des religiösen Bekenntnisses hat mit diesen politischen Phantasien nicht das mindeste zu tun. Das uralte deutsche Köln sieht sich mit dem deutschen Vaterlande in den bittersten Unglücksstunden fest verbunden denn je.“

Weitere Ausweisungen durch die Franzosen. BVB. Frankfurt a. M., 5. Juni. Wie die „Frk. Ztg.“ hört, ist dem heftigen Landtagsabgeordneten Reiber von den französischen Behörden befohlen worden, das besetzte Gebiet sofort zu verlassen. Das gleiche Schicksal traf mehrere Schullehrer, die sich an dem Streik vom letzten Montag beteiligt hatten.

Frankreich.

Sch. Rotterdam, 5. Juni. (Privattele.) Die französischen Sozialisten haben für kommenden Sonntag mehr als 300 Versammlungen in Frankreich einberufen, die für den 8. Sonntag und gegen die Friedensverträge an Deutschland und Oesterreich protestieren sollen.

Portugal.

BVB. Lissabon, 5. Juni. Agence Havas. Der Präsident der Republik Canto Castro, hat dem Kongress seine Demission angeboten. Der Kongress hat beschlossen, den Präsidenten zu ersuchen, seine Demission zurückzunehmen.

Amerika.

Zur Lage in Kanada. — Amsterdam, 4. Juni. „Times“ meldet aus Toronto, daß die Niederlage der Streikkomitees in Winnipeg und ebenso der Zusammenbruch der Streikbewegung in Toronto bevorstehen. Drei holländische Gesellschaften, welche zu 75 % aus Russen bestehen, sollen die Streikbewegung führen.

Selbständigkeitsbestrebungen in Britisch-Honduras. BVB. Amsterdam, 5. Juni. Die „Times“ meldet aus Kingston (Jamaika): In Britisch-Honduras soll eine Landesversammlung gebildet werden, die sich die Erziehung eigener gesetzgebender Körperschaften zur Aufgabe stellt. In der Eröffnungsitzung haben mehrere Redner darauf gedrungen, die Regierung der Kronkolonie durch einen gesetzgebenden Rat, ein Abgeordnetenhäuser und einen ausführenden Rat zu ersetzen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

He. Karlsruhe, 5. Juni. Nach mehrjähriger Pause ging gestern abend die Operette von Leo Fall „Die geschiedene Frau“ über die Bühne des Konzerthauses. Es ist die Geschichte von dem jungverheirateten Froschreiter, der bei einer Reise von Nizza nach Amsterdam einen Seitenstreich macht, worauf seine Frau die Scheidungsklage einreicht. Aber die Sache wird nicht so schlimm genommen. Denn nach zwei Jahren findet sich das Paar wieder. So will es nun einmal die Operette. Die Musik von Fall steht über den neuesten Moden, die laum noch den Titel Operette verdienen. Recht geschickt hat der Komponist seine „Schlager“ eingestreut, von denen einige auch heute noch zünden. Jeder die Aufführung können wir uns ohne Gemühsbisse kurz fassen. Sie stand unter keinem glücklichen Stern. Sie hat offenbar, des frühen Anfangs der Spielzeit wegen, an den nötigen Proben gefehlt. Schon bei der Ouvertüre wurde dies bemerkbar. Das Orchester ging nicht mit. Dann der dritte Akt. Man atmete auf als der Froschreiter gelang im Finale etwas Schwung hineinzubringen. Die Künstlerin bot ihre ganze Spielreife auf und es gelang ihr zeitweise — besonders im zweiten Akt, der noch anging — auch die üblichen Mitwirkenden mitzureißen. Mehr ist über wirklich nicht zu berichten. Die Leitung möge dafür sorgen, daß den Einführungen in Zukunft mehr Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gewidmet werde.

Bach-Abend.

# Karlsruhe, 5. Juni. Das heutige, ganz außerordentliche Jahr hat auch auf geistlichem und künstlerischem Gebiete ganz außerordentliche Verhältnisse und Erscheinungen gezeigt. So wäre es z. B. noch im vorzigen Jahre unmöglich gewesen, die Koncertation bis in den Sommer hinein zu verlängern, wie dies jetzt nicht nur in Karlsruhe, sondern in allen größeren Städten der Fall ist. Das Bedürfnis, im anvergangenen Jahre der Kunst Zukunft und Stärkung zu suchen, scheint demnach allgemein zu sein; und wenn man von den Konzertdarbietungen wie etwa von dem geliebten Bach-Abend sagen darf: Kurz aber gut, so wiegen Genus und Erholung doppelt. Die Damen Margarethe Schweidert, Dora Poppen und die Herren Dr. Meinhard Poppen und Karl Spittel zeigten

Badische Chronik.

10. Mannheim, 4. Juni. Ueber die Ursache der Verkaufung von so großen Mengen Kartoffeln teilt die Rheinisch-Westfälische Kartoffelgesellschaft mit, daß die Kartoffeln für die Bekämpfung der Entente bestimmt und nach Mühlheim adressiert waren. Während die Kartoffeln schon auf dem Rhein schwimmend waren, schloßen Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Entente wegen Abgabe eines Teils der Kartoffeln geschlossen worden zu sein. Diese Verhandlungen scheinen sich hinausgezogen zu haben und die Schiffe blieben zum Teil 10 und noch mehr Tage am Niederrhein liegen. Alsdann wurde über einen Teil der Schiffe seitens des Reiches verfügt zum Weitertransport nach oberrheinischen Gassen und davon kam ein großer Teil nach Mannheim. Als die Schiffe hier anlangen, wurden sie sofort an die einzelnen Gassenbetriebsbetriebe zum Umschlag übergeben. Leider seien nun auch über bei der Ausladung Verzögerungen eingetreten, die nicht notwendig gewesen wären, über die der Transportarbeiterverband Auskunft erteilen könne.

11. Mannheim, 5. Juni. In der gestrigen Protokollversammlung der Mannheimer Wirtze gegen die behördlichen Maßnahmen in verschiedenen Wirtschaften und Hotels wurde mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, vom nächsten Dienstag ab sämtliche Wirtschaften für drei Tage ganz zu schließen und die nächsten 11 Tage noch ihren Küchendienst geschlossen zu halten.

12. Mannheim, 4. Juni. Beim Abhängen von Wäsche fiel gestern nacht 9 1/2 Uhr die 42 Jahre alte Ehefrau des Eisenbahnschaffners Karl Röder vom Gangenfer des 3. Stockes eines Hauses in der Viehhofstraße in den Hof hinunter. Sie erlitt einen Schädelbruch, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

13. Heilbronn, 5. Juni. Die Schuhmachergehilfen haben der Schuhmachervereinigung einen Tarifvertrag vorgelegt, worin folgende Forderungen enthalten sind: Stundenlohn für Arbeiter unter 18 Jahren 1.80 M., unter 21 Jahren 2.20 M. und über 21 Jahren 2.60 M. Die Stückerarbeit (Kloßlohn) wird im Tarif abgemindert. Bei den Feiertagen soll der Geschäftsschluß auf 12 Uhr festgesetzt werden, außerdem verlangen die Gehilfen noch jährliche Ferien und voller Bezahlung des Lohnes. Heute Mittwoch abend, finden im Gewerkschaftshaus Verhandlungen zwischen den Meistern und Gehilfen statt, von denen Ausgang es abhängen wird, ob die Gehilfen in den Ausstand treten. Die Forderungen sind lt. „Bld. Tagbl.“ so gestellt, wie sie nur in Großbetrieben üblich sind; ob aber das Schuhmachergewerbe eine solche Kraftprobe ausfällt, ist fraglich. Auf alle Fälle werden wir mit einem großen Aufschlag der Roharbeiten an Städten zu rechnen haben. Neue Schuhe werden einen Preis erreichen, der es nur wenigen ermöglicht, solche sich anzuschaffen.

14. Lahr, 4. Juni. Am vergangenen Sonntag fand hier die Abgeordnetenversammlung des Militärvereins Gauverbandes Lahr statt, die sehr gut besucht war. Der Jahresberichtsbericht und der Jahresbericht wurde durch Herrn Robert Müllerleite bekanntgegeben und anstandslos genehmigt. Bei den Neuwahlen zum Vorstand wurde Herr Alfred Koster zum 1. Vorsitzenden, Herr Robert Müllerleite zum 2. Vorsitzenden, Herr Albert Bosh zum Schriftführer und Herr Fritz Wänning zum Kassier gewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende, Herr C. A. Wener, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, wurde zum Ehrenvorsitzenden und Herr Thren zum Ehrenmitglied des Gauverbandes ernannt. Beschlossen wurde ferner, den Gauverband künftighin als „Gau-Kriegerbund Lahr“ zu bezeichnen.

15. Ruff, 4. Juni. Hier brannte das Haus der Frau Käfer Witwe aus unbekannter Ursache bis auf den Grund nieder. Fahrschein konnten nur wenige gerettet werden, die Bewohner mußten bei der raschen Ausbreitung, die das Feuer nahm, froh sein mit dem Leben davonzukommen. Dies ist innerhalb acht Tagen das zweite Brandunglück in unserem Orte.

16. Vom Kleinhau, 4. Juni. In der vorletzten Nacht ist es im Dorfe Niedera. S. zu einem Kampf zwischen Schmugglern und dem Grenz- und Zollpersonal gekommen. Bei der auf beiden Seiten einsehenden Schierelei wurde ein Schmuggler anscheinend nicht ungeschädlich verletzt, so daß seine Überführung ins Spital nach Tiengen nötig wurde. In späterer Nacht stellten sich die Schmuggler nochmals zusammen und führten das Zollgebäude in Brand. Die Einrichtung des Zollgebäudes wurde teilweise zerstört und die beschlagnahmten Stuppen von den Schmugglern wieder herausgeholt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Juni. # Goldene Hochzeit. Herr und Frau Salomon Strauß hier, konnten in voller Rüstigkeit ihr goldenes Ehejubiläum begehen. # Die Einschränkung der Extraktionen beim Militär bleibt bestehen. Dem Kriegsministerium waren von mehreren Dienststellen Anträge vorgelegt worden auf Befassung der bisherigen Brotportion auch für Angehörige und Formationen des alten Heeres. Neuerdings führt das Kriegsministerium seine Verfügung vom 22. März 1914 an, wonach zur Einschränkung der Brotverbrauchs beim Heere geschriftet werden mußte, so unerwünscht diese Maßnahme auch sein mag, weil das vorhandene Brotmaterial die Weitergewährung der bisherigen Brotmenge nicht zuließ. Hierzu zwangen auch Rücksichten auf die Zivilbevölkerung, der die schon aufs äußerste bemessene, gegenüber der Soldatenportion wesentlich geringere Verbrauchsmenge nicht noch weiter gekürzt werden konnte. Die Abfindung nach den bisherigen Festsetzungen muß beschränkt bleiben auf die ausdrücklich

bezeichneten Formationen, die sich freiwillig zu besonderen Leistungen verpflichtet haben, sowie auf das Kriegsgefangenen-Bewachungspersonal und die Militärkrankenwärter. Außerdem wird den Unteroffizierschulen die bisherige Brotportion von 600 Gramm täglich befallen. Das Kriegsministerium bedauert weitere Zugeständnisse nicht machen zu können. Das Generalkommando des 14. A. R. macht zu dem Kriegsministeriellen Erlaß folgenden Zusatz: Die Vorlage von Anträgen auf Erhöhung der Brotportion ist nach Vorliegendem zwecklos und muß daher für die Folge unterbleiben.

# Anrechnung unverschuldeter Kriegsgefangenschaft auf die gesetzliche aktive Dienstzeit. Durch eine neuerliche Verordnung des Reichsministers und des Kriegsministers wird — in Abänderung der Bestimmung im ersten Absatz der Ziffer 22 des Demobilisationsplans — die Anrechnung unverschuldeter Kriegsgefangenschaft auf die gesetzliche aktive Dienstzeit allgemein ohne Rücksicht darauf genehmigt, wie lange der Heeresangehörige vor der Gefangennahme geblieben hat.

# Ausführung von Hausgerät aus Elsaß-Lothringen. Seit einigen Tagen gestattet die französische Behörde wieder denjenigen Beamten die nach der Befreiung von Elsaß-Lothringen noch weiter auf Befehl der französischen Regierung Dienst leisten haben, ihr Hausgerät auszuführen. Gesucht sind an den Abschnitt 3 der neutralen Zone in Karlsruhe zu richten. Für alle anderen Personen ist die Ausfuhr bis auf weiteres gesperrt.

# Verlegung der Deutschen in Elsaß-Lothringen mit Geld. Der General-Kommissar der Republik in Straßburg gibt nach Mitteilung der deutschen Passenstellenmission folgenden Befehl: „In die Einfuhr deutscher Geldes unterliegt ist, dürfen Geldleistungen an die in Elsaß-Lothringen verbliebenen Familien der deutschen Beamten, Offiziere und Unteroffiziere lediglich durch die Einlösung französischer Banknoten, oder durch Ueberweisung auf elsaß-lothringische Banken über neutrale Konten vor sich gehen.“

# Die Bezugspflicht der Auslandsrückläufer. Diesmal heißt die Ansicht, daß Web-, Woll- und Strickwaren, die aus dem Auslande eingeführt werden im Inlande bezugsfrei seien. Diese Ansicht ist falsch. Vielmehr fallen auch solche Web-, Woll- und Strickwaren, die aus dem Auslande kommen, nach Ueberführung der Grenze unter die Bezugspflicht, soweit sie nicht auf der freien Liste stehen. Alle Bezugspflichtbestimmungen sind angewiesen worden, auf Innehaltung der Bezugspflichtbestimmungen in erhöhtem Maße zu achten, und gegen Zuwiderhandlungen einzuschreiten.

# Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Der von den Spartakisten niedergebrannte Güterbahnhof in Eisenach“, „Zum Prozeß Debour“, „Kriegsgefangenen für die gefallenen Angehörigen der studentischen Verbindungen in Berlin“ und „Durchmarsch der heimkehrenden englischen Truppen durch London“.

# Tuberkulosefest im Residenztheater. Auf Anregung des Landes-Tuberkulose-Ausschusses wurde den Volksschülern der 7. und 8. Klasse — zusammen über 3000 Knaben und Mädchen — im Residenztheater in der Schillerstraße unentgeltlich der äußerst lehrreiche Film über „Die Tuberkulose und deren wirksamste Bekämpfung“ vorgeführt. In einer Reihe sehr schöner Bilder wurde gezeigt, wie der dauernde Aufenthalt in feuchter Luft die Atmungsorgane angreift, wie der Kranke untersucht und mit Nahrungsmitteln durchgeleitet wird, wie die Angehörigen vor Ansteckung bewahrt, die Wohnung sauber gehalten und gelüftet, die Wäsche nach Gebrauch sofort gewaschen oder weggeschafft werden muß. Daran schließt sich die Behandlung der Kranken in der prächtig gelegenen Lungenheilanstalt Becht, Ansichten des Krankenzimmers, Speisesaales, Garten, u. a. m. Die Spiegelspiele, ein Besuch der Familie des Kranken und endlich die Heimkehr des wesentlich gebesserten Patienten in die vom Tuberkulose-Ausschuß neu hergerichtete Wohnung. — Wir möchten die Vorgeführung des schönen und zugleich lehrreichen Films, der im Residenztheater vorgeführt wird allen Leidenden und ganz besonders allen denen, die sich um die Bekämpfung der Tuberkulose bemühen, aufs wärmste empfehlen.

# Minister Dietrich, der im Auftrag der badischen Regierung die mit der Friedensfrage zusammenhängenden Angelegenheiten bearbeitet und den Verhandlungen in Berlin und zum Teil auch in Versailles anwohnt, wird morgen Freitag, den 6. Juni, abends 8 Uhr in einer von der Deutsch-demokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung im Eintrachtsaal über das Thema: „Der Friede“ sprechen. Zu dieser Veranstaltung ist jedermann eingeladen; sie soll zu einer Massendemonstration der Männer und Frauen Karlsruhes werden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Eheausweise. 3. Juni: Gustav Kraus von Guldendorf, Bauherr hier, mit Marie Kappus von hier; Oskar Leblattler von hier, Inhabhaber hier, mit Margal. Vesner von Wiesbaden; Franz Wagner von Freiburg, Tischler hier, mit Margal. Brauchmann von Gießen; Otto Grimling von Gießen, Schneider hier, mit Amalie Erb; Albert von Gießen, Metzger; Jakob Waldner von Ditzingen, Metzger; Daniel hier, mit Henriette Dauscher Witwe von Rühl; August von Braun von Ruppertsberg, Verarbeiter hier, mit Mariette Lipp; von Wildbad; Paul Wörorski von Gels, Hauptlehrer in Weinheim; Marie Senar von hier; Walter D. emand von Langfeld; Walter hier, mit Emilie Schindler von Kallerslautern; Paul von Gries, Kaufmann hier, mit Ottilie von Reichenau; Albert von Gries, Kaufmann hier, mit Margarina Verhale von Bruchsal; Hermann Kaler von Gaggenau, Metzger hier, mit Margal. Schärer von Michelbach; Albert Schreiner hier, mit Margal. Schloffer hier, mit Hedwig Huber von Reichenau.

Lin-Weekach begleitete mit großer Anpassungsfähigkeit und half mitunter auch über Klippen hinweg, ohne sich jedoch bei solchen Gelegenheiten vorzubringen. Wie gesagt: Wenn auch nicht alles so gelang, wie es die Mitwirkenden sicherlich gewollt (es gibt ja mangelnde Gründe zur Entschuldigung), so war doch dieses erste öffentliche Auftreten die er ausstehenden Karlsruhe'er Jugend ein sehr erfreulicher Anfang, der der Schule Schönlin-Wetach Ehre macht.

Vermischtes.

— Berlin, 5. Juni. Infolge der Bedrohung einer neuen Schuldungsbeihilfe seitens der Großberliner Gemeinden an ihre Angehörigen sind auch die Angehörigen der Großen Berliner Straßenbahn an die Direktion mit dem Ersuchen herangetreten, für sie ebenfalls eine solche Beihilfe zu gewähren. Für das Unternehmen würde das eine Ausgabe von 12 Millionen Mark bedeuten. Angekündigt sollen die Straßenbahner im Falle der Nichtbefreiung ihres Begehrens streiken wollen.

— Hamburg, 4. Juni. Hier ist eine aus 8 Personen bestehende Bande festgenommen worden, die falsche 50-Mark-Scheine der Oetoberausgabe 1918 in Lübeck und in Hamburg in den Verkehr gebracht hat. Die Scheine sind in Kiel angefertigt. Die Bande hat im ganzen 337 Stück in Umlauf gebracht und insgesamt für 30 000 Mark Scheine hergestellt.

— Haag, 4. Juni. Das Korrespondenz-Bureau meldet amtlich, daß bei dem Ausbruch des Vulkans Klot in Niederländisch-Indien ungefähr 5 000 Menschen umgekommen sind.

Zur kirchlichen Einheit der Welt.

17. Stockholm, 4. Juni. Nach einer Bittermeldung traf in Stockholm gestern eine Abordnung hervorragender Geistlicher aus Nordamerika, darunter die Bischöfe von Chicago und Cincinnati, ein. Die Abordnung kommt aus England und bezieht sich nach Upsala, um dort mit dem schwedischen Episkopat über die Einberufung einer allgemeinen Kirchenkonferenz zur Herbeiführung der kirchlichen Einheit in der ganzen Welt zu beraten.

gestern den großen Johann Sebastian von den namhaftesten Seiten: Spielerisch-leichter, innig, wehmütig, und in gewaltiger Monumentalität. So ungefaßt war auch der sehr gelobte Aufbau des Programms, dessen Höhepunkt das hier zum ersten Male nach der ursprünglichen Fassung zur Gehör gebrachte D-Moll-Wielfonsonert wurde. In enflamer Größe ragt es empor, gigantisch, außergewöhnlich in Form und Ausdruck. Es ist wie dem Letzten abzurufen, was menschlich-künstlerische Kraft erreichen kann. Die Wiedergabe durch Karl Schweidert und Herrn Dr. Poppen war von tiefstem Verständnis, geklärtem Einfühlungsvermögen und warmer Musikfreundschaft getragen, der Eindruck auf die den ganzen Saal füllende Zuhörerschaft dem auch sehr stark. Technisch sauber, mit farbenreicher Manierung und bestem Vortrag spielte Herr Spittel das fällige G-Dur Konzert für Violine. Herr Dora Poppen sang zwei Alt-Arien aus Kantaten mit edler Tonbildung und unmittelbarer Empfindung. Jedes Wort wurde vernehmlich. Einen köstlichen Oboen-Haus bedeutete die frische Interpretation der G-Dur Sonate für Klavier, Violine und Violen, an der Karl Schweidert und die Herren Spittel und Dr. Poppen in gleichem Maße beteiligt waren. Gediegenes Musikieren gab überhaupt der ganzen Veranstaltung das schöne Gepräge. So wurde sie nicht nur ein Ehrenabend für Boch, sondern auch für die vier Vortragenden selbst.

Gefangensabend.

He. Karlsruhe, 5. Juni. Vor einem zum größten Teil geladenen Publikum gab Frau Schönlin-Weekach mit ihren vorgefertigten Schülern im Saale der „Eintracht“ einen Vortragsabend. Es wäre verfehlt an die einzelnen Leistungen eines streng kritischen Maßstab anzulegen. Doch soll anerkannt werden, daß der Gefangensabend manches Erfreuliche und Schöne brachte. Durchweg fiel die deutsche Textausprache und eine gewisse Vornehmheit beim Vortrag der Poesie angenehm auf. Und was die Hauptfrage ist: Jeder war mit Freude bei der Sache, und überall war eine künstlerisch erste Schaltung sichtbar. In Anbetracht der großen Anzahl der Mitwirkenden hieß es weilschweigend werden, wollte man auf Einzelheiten eingehen. Immerhin seien ihre Namen genannt. Es sind dies die Damen Fischer, Mangel, Hurst und Schönlin, sowie die Herren Darmügel, Ganser, Bögels und Winter. Frau Schönlin-

Todes-Anzeige.

Gestern morgen starb plötzlich und ganz unerwartet nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 42 Jahren mein innigstgeliebter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Florenz Wicker

Buchhalter.

Namens meiner ahnungslosen, schwer kranken Mutter:

Elisabeth Wicker.

Karlruhe, den 5. Juni 1919.

B 93554

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Juni, 8 1/2 Uhr. Trauerhaus: Uhlendorferstr. 17.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Neffe und Vetter

Karl Würz

Goldarbeiter

am 4. Juni nach längerem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen:

Frau Kathar. Würz.

Johanna und Elsa Würz.

Trauerhaus: Kronenstr. 53.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Juni, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Z17439

Helden-Gedenken!

Anverwandte gefallener Helden, Geschwister, Vereine, Stadt, und Stadt, Behörden, Schulen, Orts- und Kirchen-Gemeinden sehen ihren gefallenen Helden in der Heimat ein dauerndes Denkmal am besten in Form unserer gef. gesch.

Ehren-Tafel

welche in Metall geprägt u. in Alt-Messing, Alt-Kupfer oder Alt-Silber beschliffen, künstlerisch ausgeführt ist. Kein Papier! Kein Lack! Vor Anfertigung ein Ehren-Tafel bitten wir in Ihrem Interesse, Prospekt einzuzwängen. Unsere Ehren-Tafel wurden von Kennern und maßgebenden Persönlichkeiten durchweg als das Beste auf dem Markte anerkannt und empfohlen. A905 Vertreter für alle Plätze Deutschlands gesucht.

Hochlehnert & Co.

Abteilung ERTA, Inhabere: Hochlehnert, 7. Ulm a. D. 56, Mittelberg.

Grüztner Defregger

verkauft zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Größe, Motiv (wichtig!) und Preis. Preis binnen 1 Woche erl. unt. "Ankündigung" durch Kaufmann & Vogler A. O. Karlsruhe.

Eierkisten,

einmal für Ausdunnen von Gartenanlagen. 100 Stück, Preis 70 Pf. pro Stück. Versandt per Post. 317439

Wohnung

in der Durlacherstr. für sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9905 an die "Badische Presse".

Wohn- und Schlafz. Zimmer

mit 4 od. 5 od. 6 Zimmern zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9905 an die "Badische Presse".

Gut möbl. Zimmer

mit 2 od. 3 Zimmern zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9905 an die "Badische Presse".

Wohnung

in der Durlacherstr. für sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9905 an die "Badische Presse".

Lang-Kurs E. Stöhr.

Handlungslehre, 1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Selbstgeber

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schwetzingen Spargel

Frisch-Gemüse (täglich frisch)

Frankfurter Würstchen

stückweise und in Dosen

Rindgulasch in 1 Pfund-Dosen

Wildpret-, Geflügel- und Hasenpasten

Appetit- u. Frühstückspasten

Speise- und Salatunters, Tafelsend

Frische Mövenester

Oligee, Cefabtee u. Kaffee

Leckerli, Teckrum, Fruchtkekse

Westf. Pumpernickel in 1 Pfund-Dosen gegen Brotmarken

Feinste Bourbon-Vanille

Frische Citronen, Natur-Citronensaft

Gemischtes Dürrobt

Weine, Schaumweine empfiehlt

Hans Kissel

150 Kaiserstrasse 150, Telefon 97 u. 335.

Wohn. Zettl zu 150 M.

solide, verbleib. Kleinm. Zettl, zu verk. 1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Bettstelle

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Selbstgeber

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schwetzingen Spargel

Frisch-Gemüse (täglich frisch)

Frankfurter Würstchen

stückweise und in Dosen

Rindgulasch in 1 Pfund-Dosen

Wildpret-, Geflügel- und Hasenpasten

Appetit- u. Frühstückspasten

Speise- und Salatunters, Tafelsend

Frische Mövenester

Oligee, Cefabtee u. Kaffee

Leckerli, Teckrum, Fruchtkekse

Westf. Pumpernickel in 1 Pfund-Dosen gegen Brotmarken

Feinste Bourbon-Vanille

Frische Citronen, Natur-Citronensaft

Gemischtes Dürrobt

Weine, Schaumweine empfiehlt

Hans Kissel

150 Kaiserstrasse 150, Telefon 97 u. 335.

Ein neuer, ungetragener

Schleierrock zum Preis von 135 M. zu verkaufen. Anst. 10-12 Uhr vorm. 317439

Smoking

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Selbstgeber

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schwetzingen Spargel

Frisch-Gemüse (täglich frisch)

Frankfurter Würstchen

stückweise und in Dosen

Rindgulasch in 1 Pfund-Dosen

Wildpret-, Geflügel- und Hasenpasten

Appetit- u. Frühstückspasten

Speise- und Salatunters, Tafelsend

Frische Mövenester

Oligee, Cefabtee u. Kaffee

Leckerli, Teckrum, Fruchtkekse

Westf. Pumpernickel in 1 Pfund-Dosen gegen Brotmarken

Feinste Bourbon-Vanille

Frische Citronen, Natur-Citronensaft

Gemischtes Dürrobt

Weine, Schaumweine empfiehlt

Hans Kissel

150 Kaiserstrasse 150, Telefon 97 u. 335.

Schmiede-Venillatoren

Schmiede-Herde liefert schnell. Masch.-Fabr. Sichtig & B. Karlsruhe. Fernsprecher Nr. 306. 7134

Herren u. Damen

mit ganzem, viel Geld verb. Winter- und Sommer-Mod. 317439

Haarier

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Selbstgeber

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schwetzingen Spargel

Frisch-Gemüse (täglich frisch)

Frankfurter Würstchen

stückweise und in Dosen

Rindgulasch in 1 Pfund-Dosen

Wildpret-, Geflügel- und Hasenpasten

Appetit- u. Frühstückspasten

Speise- und Salatunters, Tafelsend

Frische Mövenester

Oligee, Cefabtee u. Kaffee

Leckerli, Teckrum, Fruchtkekse

Westf. Pumpernickel in 1 Pfund-Dosen gegen Brotmarken

Feinste Bourbon-Vanille

Frische Citronen, Natur-Citronensaft

Gemischtes Dürrobt

Weine, Schaumweine empfiehlt

Hans Kissel

150 Kaiserstrasse 150, Telefon 97 u. 335.

Zünftiges, ehrliches

Mädchen mit guten Kenntnissen bei hohem Lohn gesucht. Angeb. unter Nr. 9905 an die "Badische Presse".

Küchenhof.

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Junger Koch

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Volontär Stelle.

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schulmutter

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Privat-Sekretärin

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Gepr. Wochen- u. Gänglingspfliegerin

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Wo

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Zu vermieten

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Wohnung,

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Schön möbl. Zimmer

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Mietgeluche

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Gute Wirtschaft

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Geräumiger Laden

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Wohnung

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Wohn- und Schlafz. Zimmer

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Gut möbl. Zimmer

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

Pension

1. Teil, 1. Aufl., 1918, 120 S., 1.20 M.

